

Abscheu wird zur Zwangslage der Bedrohung - Eine andere Erzählung ist erforderlich

Kommentar zu Sonja Dolinsek, *Populistische Doku: "Verkauft, verschleppt, missbraucht – Vom Kampf gegen den Menschenhandel"*

Bezug: [permalink](#)

Menschen, die im Feld der Sexarbeit aktiv sind, seien dies Sexarbeitende, KundInnen oder solche, die Infrastruktur für diesen Wirtschaftszweig bieten, unterliegen, nicht anders können wir uns solche Berichterstattungen erklären, einer breiten sozialen Verachtung. Der Reflex, der bei vielen Menschen ausgelöst wird, wenn sie sich mit Sexarbeit befassen, scheint Abscheu zu sein. Abwehrreaktionen, die vorbewusst ausgelöst werden, machen es schwer, überhaupt einen rationalen Diskurs zu beginnen. Unsere Erfahrung mit solchen Menschen ist: sie sind bis unter die letzte Haarspitze bereit, uns aus ihrem Gesichtsfeld, aus ihrem Sozialraum zu verbannen und schrecken dabei nicht vor sozial-relationaler und psychisch-verbalen Gewalt zurück. Selbst die Schwelle zu unmittelbarer körperlicher Gewalt, droht überschritten zu werden oder wird, wie Erfahrungen anderer zeigen, überschritten.

In ihrer Abscheu sind sich diese Menschen einig und haben Gewissheit richtig, gerecht, ethisch unzweifelhaft zu handeln. Ihr Gefühl gibt ihnen die innere Gewissheit, für eine gute Sache zu stehen. Auf der Ebene der Debatte erhalten sie Rechtfertigungen und rechtfertigen ihre Einstellung mit den immer gleichen Mantren, die als unumstößliche Wahrheiten, Dogmen, unangreifbar sind. Jeder Versuch, diese Glaubensgewissheiten einem Diskurs zuzuführen, werden als Angriff auf das Selbst wahrgenommen und lösen erbitterten Widerstand aus. In der Regel werden sie aber einfach aus dem medialen Diskurs verbannt, wie das Beispiel "Emma" zeigt, die nur Kommentare zulässt, die ihr genehm sind (<http://www.sexworker.at/phpBB2/viewtopic.php?p=142828#142828>).

Insofern befinden sich die Menschen, die im Feld der Sexarbeit aktiv sind (dazu gehören KundInnen, Sexarbeitende und Infrastruktur Anbietende und deren Interessen-Vertretungen, nicht jedoch andere Beratungsstellen) in einer

Zwangslage der Bedrohung durch soziale Ächtung (psychisch, physisch, materiell)

die alltäglich körperverletzende Folgen hat.

(Zivil-)Gesellschaften und Gemeinwesen, die es sich und die es Behörden, Staat und Politik erlauben, Gruppen von Menschen als minderwertig, unmündig, unwürdig oder wegen einvernehmlicher sexueller Handlungen unter Erwachsenen als amoralisch zu deklassieren, bewegen sich zivilisatorisch rückwärts. Sie reproduzieren soziale Muster, die treibende Kraft des nationalsozialistischen Terrors gegen Untermenschen, Volksschädlinge, Entartete und unwertes Leben waren.

Wie Melanie NRW auf Sexworker.at schreibt: "Sorry... but the nightmare has only just begun...." <http://www.sexworker.at/phpBB2/viewtopic.php?p=142819#142819>. Dass sie Recht hat, kann ich kaum bestreiten.

Der richtige Weg

Die Hurenbewegung streitet derzeit häufig um die richtige juristische Antwort auf die Gesetzesvorhaben, deren Zweck es im wesentlichen ist, wie Frau Ministerin Schwesig es sagt, Prostitution dort, wo sie sozialunverträglich ist, zu verhindern oder zu verdrängen, "...sozial unverträgliche oder jugendgefährdende Auswirkungen der Prostitutionsausübung auszuschließen bzw. zu verdrängen" (Schwesig, Eckpunkte ProStSchutzG Seite 1, Ziele). Der Streit mit Politik um Gesetze, der derzeit geführt wird und der in der Bewegung zu Reibungsverlusten um den "richtigen Weg" führt und geführt hat, scheint mir als Weckruf gegen den Alptraum, nicht hinzureichen und vielleicht der falsche Schwerpunkt zu sein. Die Debatte um Gesetze zwickt nicht wirklich.

Der Kern der Auseinandersetzung, die gegen Sexarbeit geführt wird und die aus Vorbewusstsein, von durch internalisierte Scham ausgelöster Abscheu getrieben wird, ist bis heute die Behauptung, Sexarbeit sei sozial unverträglich (= unmoralisch etc).

Martin Luther ist, was die christliche Ächtung der Sexarbeit angeht, "revolutionär". Zu den bis dahin als kleineres Übel geduldeten Huren und Hurenhäusern, die oft städtisch mit (katholisch) kirchlicher Billigung betrieben wurden sagt er, sie seien immer „nur ursach und reitzung gewest zu allen Sünden und lastern und wüstem leben“ und er wisse nicht, wie „der Mann seines Weibs und Kinder ere bewaret, so er eine hure im huse hielte“ (zitiert nach: Romina Schmitter, Prostitution – Das älteste Gewerbe der Welt?, Oldenburg 2004 S. 52).

Das Verdikt gegen die "hure im huse" wirkt fort. Das neue Gewand erhält dieses Glaubensbekenntnis zum Beispiel von Innensenator Mäurer, der für sich und Bremen in Anspruch nimmt, die aktuelle Debatte um ein Ende der Liberalität (Mäurer, Weser Kurier v. 26.11.2013) entscheidend gelenkt zu haben. Innensenator Mäurer: fordert „... Bürger auf, ihre Beschwerden bei Ortsämtern vorzutragen. ... Ein Bordellbetrieb in einer

Wohnstraße ist eine Zumutung für die Anwohner“ (Politik unterstützt Protest gegen Bordelle Weser Kurier vom 21.03.2010, Seite 9). „der Mann seines Weibs und Kinder ere bewaret“ (Luther)!

Der Diskurs, der gegen die Sexarbeit aktuell geführt wird, erzählt die Geschichte von der sozialen Unverträglichkeit der Sexarbeit. Stichworte sind der Menschenhandel, die organisierte Kriminalität und die Gewalt gegen Frauen und Kinder. Sie wurden in einer endlosen Schleife medialer Beiträge, immer in gleichen Textbausteinen wiederholt, zum beweisernen, wahrheitswidrigen und doch wirkmächtigen Alltagswissen, zu Mantren eines neuen Glaubens des Säkularen. Glaube, Dogma und Scheiterhaufen stehen in historischer, wenn nicht sogar strukturell unauflösbarer Verbindung.

Während der IS-Terror eine Form dieser Antizivilisation darstellt, ist die

Zwangslage der Bedrohung durch soziale Ächtung (psychisch, physisch, materiell)

als Ergebnis des Dogmas der sozialen Unwertigkeit der „hure im huse“, die Light Version dieser Totengräberei gegen Pluralität, Toleranz und Menschenrecht. Ich denke diese Erzählung von den Totengräbern der Toleranz könnte hilfreich sein im Diskurs mit der sehr alten Erzählung von der „hure im huse“ die „ursach aller Sünden und lastern“ sei.

Totengräberei der Toleranz

Sofern es der Hurenbewegung gelingt eine solche oder vergleichbare Erzählung im Diskurs zu etablieren, kann über Gesetze immer noch im Einzelnen gestritten werden. Derzeit kostet das intern Reibung, extern Kraft und erreicht „die Menschen“ und ihre Gefühle kaum. Ob Menschen mit dem Thema Toleranz (Pluralität und Menschenrecht) erreicht werden können, in einer Zeit, da die AfD salonfähig geworden ist, mag pessimistisch beurteilt werden. Ich denke diese „Werte“ sind es aber, um die es gegenüber Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, Rassismus, Hurenstigma und Populismus und damit gegen Instanzen Personen, Meinungen, die in der Mitte der Gesellschaft stehen, gehen sollte.

In der Diskussion um Gesetze kann es derzeit eigentlich nur um die Forderung gehen: Zurück auf Los! Solange Menschen, die alltäglich geschmäht werden, wie es das EU Parlament festgestellt hat, nicht soweit ermächtigt wurden / sich ermächtigen haben, dass der Diskurs über sie regulierende Gesetze auch bei Ihnen seinen Ausgang nimmt, handelt es sich bei solchen Gesetzen um ein Diktat. Den Gesetzen fehlt, da die betroffene und geächtete, alltäglich diskriminierte Minderheit, nicht systematisch gehört wurde jede rechtsstaatliche, menschenrechtliche Legitimation (siehe: <http://www.dradio.de/dlf/sendungen/hintergrundpolitik/2068280/>, S. 4, Fall Emmanuel G.)

Mit den Werten der Toleranz, Pluralität und den Menschenrechten sind wir anschluss- eventuell mehrheitsfähig. Nicht mehrheitsfähige Sexualpraktiken, die demagogisch gegen uns gewendet werden, Kaviar, Facesitting und Natursekt als Formen individueller sexueller Sehnsucht, denen in der Sexarbeit Raum gegeben wird, erhalten in dieser Erzählung den Stellenwert, der ihnen gebührt. Sie sind Teil des Menschenrechtes auf Glück, auf freie Entfaltung der Persönlichkeit, das unverteidigt – durch IS Terror, Scheiterhaufen, Faschismus und andere Glaubensbekenntnisse – hetzerisch unterfüttert mit der der vorgeblichen Abartigkeit, der Entartung derer die als Anders, als nicht zur Art gehörend konstruiert werden, zusammen mit diesen Anderen wenigsten zur Ausgrenzung und nicht selten zu tote gebracht wird.

L a r a F r e u d m a n n

- Sexarbeiterin derzeit im Ruhestand
- Betreiberin des „Haus9“ – Vermietung von Betriebsstätten zur gewerblichen Tätigkeit an selbständig in der Sexarbeit tätige Menschen. <http://www.hostessen-meile.com/profile/haus-9-sucht-modelle-55738/>
- Mitglied im Berufsverband erotische und sexuelle Dienstleistungen – BesD <http://berufsverband-sexarbeit.de/>

K l a u s F r i c k e

- Fachmoderator rumänisches Unterforum auf sexworker.at, Sexworker Forum – Netzwerk und Forum für gegenseitige Hilfe und Aufklärung seit 2005. Registriert als internationale NGO mit Sitz in Wien, akkreditiert als Verfasserin von Schattenberichten zur Lage von Sexworkern in Ländern in Zentraleuropa an UN'OHCHR, Genf seit 2010 – Mitarbeiter einer UN akkreditierten Nichtregierungsorganisation
- Initiator Projekt Ne-RO-In, Netzwerk zum Austausch von Informationen in Rumänisch und Deutsch für Menschen und Drittparteien in der Sexarbeit <http://www.sexworker.at/phpBB2/viewtopic.php?t=11023&highlight=neroin>
- Sprecher „Haus9“, Vermietung von Betriebsstätten zur gewerblichen Tätigkeit an selbständig in der Sexarbeit tätige Menschen, Niedersachsendam 9, 28277 Bremen
- Initiator des Frühstückstreffens Pro SexWork HB von Kundinnen, Sexarbeitenden, Betreibenden und anderen Interessierten im Rahmen der Sexwork-Info-Bremen SIB-SWinfoHB@gmx.de Mailingliste
- Mitglied im Berufsverband sexuelle Dienstleistungen – BSD. <http://www.bsd-ev.info/>

